

05

C

8





Die Glückseligkeit
tugendhafter Selen in einem zeitigen Tode
wollte
bey dem frühgefundenen Grabe
Der
hochwohlgebohrnen Frauen
Frauen

Johanna Sophia
Friederica von Kalitsch

geb. von Suchs
des hochwohlgebohrnen Herrn
Herrn

Seopolds von Kalitsch

Erb- und Gerichtsherrns auf Dobritz, Dütze und Hagenndorf
Königl. Preuss. Hauptmanns bey der Infanterie

hochgeliebten Frau Gemahlin

bey der

den 15 April 1746 in der Kirche zu Dobritz

gehaltenen Gedächtnispredigt

beherzigen

und dem hohen Leidtragenden

sein gehorsamstes Beyleid bezeugen

Christian August Schmidt.

(R)





So muß mein ander Ich, ach! allzufrüh erblaffen?
 Soll meiner Augenlust so bald zu Grabe gehn?
 Ach dieses läßt nicht zu, mich in Gedult zu fassen,
 Ach herber Himmels Schluß, wie weh ist mir geschehn?
 Hochwohlgebohrner Herr, so gehet Dein Mund über
 Von Klageliedern ist Dein Herze angefüllt,
 Dein Auge thränet Dir, voll Angst und Wehmuth, drüber
 Da alles um und um mit Trauerflor verhüllt.
 Der zeitige Verlust schlägt Dir die tiefsten Wunden;
 Dein halbes Herz ist weg; Du bist recht hoch betrübt;
 Du zähletest annoch der Ehe Morgenstunden,
 Weil eine kurze Zeit Dich Dein Gemahl geliebt.
 Dein theurestes Gemahl von raren Treflichkeiten,
 Macht Ihren Namen wahr, Huld und Genaden reich;
 Genade finde Sie bey Gott und allen Leuten,
 Das Leben und die That, war stets dem Namen gleich.



05 C 8

Gewis, wer Ihren Geist, wer Ihr gelassnes Wesen,
Wodurch Sie aller Herz gar leicht gewann, gekannt,
Der spricht: In Ihrem Thun ließ sich nur Sanftmuth lesen,
Und aller Orten war die Demuth Ihr zur Hand.
Die Armuth klagt um Sie, als um der Mutter Sterben
Bedrängte sagt, wo ist nun Eure Förderin?
Verwaister Mitterstis, hört Ihr bestürzten Erben,
Wo ist die Seule, ach! wo Eure Pflegerin?
Die gegen Ihren Herrn der Sara Ehrfurcht heget,
Mit wahrer Muttertreu der Kinder Bestes sucht,
In deren Trieben sich nur eitel Lieben reget,
Nimmt aus der Zeitlichkeit gar zu geschwinde Flucht.
Doch muß bey diesem Fall man Gottes Schicksal küssen.
Er ist der Herr allein, er thut was ihm gefällt,
Er heilet wiederum, was er zuvor zerrissen,
Wenn man sein Wollen nur in sein Belieben stellt.
Was ist ein früher Tod? Eliä Ros und Wagen,
Ein höchstbeglückter Sprung in Salems schönes Feld,
Befreyung von der Noth, von Jammer, Furcht und Zagen,
So arme Sterbliche allstets gefangen hält.
Gott eilet aus der Welt, als einem Haus der Sünden,
Mit denen, welche er genädiglich erwählt.
Wohl dem der so geschwind kann seinen Ausgang finden,
Aus Sodom, wo man nur gerechte Selen quählt,
Aus Babel, wo man viel bey bitterm Wassern weinet,
Aus Mesechs Hütten, wo die Frommen eingeklemmt,
Aus Redars Kerker, wo es keiner redlich meinet,
Wo eitel Ungemach uns Fluthenweis beschwemmt.

VO 118

So hat die Selige des Leidens Schluß gefunden,
Ihr Lebensschiff lief bald im rechten Hafen ein,
Wo Sie bey allen Sturm, nachdem Sie überwunden,
Nunmehr auf ewig kann, befreyt und sicher seyn.
Hochwohlgebohrner Herr, dich tröstet Dein Gemüthe,
Bey aller Traurigkeit, darein Dich Gott versetzt.
Verlaß bey allen Schmerz Dich bloß auf Gottes Güte!
Du wirst durch selbige mit festem Trost ergötzt.
Gebeugtes Mutterherz, das Leid, so Du empfunden,
Ist billig und gerecht, Dein einges Kind ist todt
Doch denke, daß Sie lebt, wo keine Tag und Stunden
Der Zeiten Wechsel macht, wo Ihr kein Unfall droht.
Gott segene mit Dir die hinterlassne Waisen,
So Deine Sorgfalt schon in Mutterarmen schließt;
So werdet Ihr im Kreuz des Höchsten Fügen preisen,
In seinem Willen ruhn, so wird der Schmerz verüßt.



05 C 8

ULB Halle
003 763 811

3



ah





Die Glückseligkeit
tugendhafter Selen in einem zeitigen Tode
wollte
bey dem frühgefundenen Grabe
Der
hochwohlgebohrnen Frauen

Frauen

Anna Sophia

von Kalitsch

von Suchs

hochwohlgebohrnen Herrn

Herrn

von Kalitsch

ernst auf Dobritz, Druthe und Hagendorf

heuß. Hauptmanns bey der Infanterie

besten Frau Gemahlin

bey der

am 1746 in der Kirche zu Dobritz

Gedächtnispredigt

beherzigen

hohen Leidtragenden

gehorsamstes Beyleid bezeugen

Christian August Schmidt.

(R)

